

„Vertrauen und Verantwortung als Kardinalprinzipien der Informations-Infrastruktur“

Bericht über ein Online-Fachsymposium der FH Potsdam am 25. Juni 2021

Rolf Däßler, Reinhard Altenhöner

» An der Fachhochschule Potsdam fand am 25. Juni 2021 ein Online-Fachsymposium „Zur gesellschaftlichen Verantwortung der Informationswissenschaften“ statt. Anlaß war die Verabschiedung von Prof. Dr. Hans-Christoph Hobohm aus der aktiven Lehr- und Forschungstätigkeit. Wie kein anderer hat Hans-Christoph Hobohm in den letzten Jahrzehnten den Gedanken der integrativen und spartenübergreifenden Sicht in Lehre, Forschung und Transfer geprägt und durch sein Wirken am Fachbereich Informationswissenschaften befördert, ebenso wie auch die zentrale Frage nach der Verantwortung der Wissenschaft und der gesellschaftlichen Tragweite ihres Handelns. So liegt die Thematik dieses Symposiums, das mit ca. 200 virtuellen Teilnehmern eine große Resonanz in der Fach-Community fand, nahe.

In ihrer Keynote „Informationseinrichtungen als wichtige Bausteine der Gesellschaft“ erklärte Ute Schwens, Direktorin der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt/Main, dass Bibliotheken nicht nur Gedächtnisinstitutionen, sondern aktive Orte der kulturellen Bildung, des Lernens, Forschens, der Auseinandersetzung mit aktuellen Themen und somit eine Plattform des Austausches sind, die unmittelbar Demokratie und Meinungsfreiheit unterstützen. Sie sind spartenübergreifend ausgerichtet, orientieren sich an neuen Technologien, zukunftsgerichteten Medien und zeitgemäßen Kommunikationswegen.

Auch Andreas Degkwitz, Vorsitzender des dbv, betonte im Vortrag „Öffentliche Bibliotheken 2025 – Leitlinien für die Entwicklung der Öffentlichen Bibliotheken“, dass Öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken Ankerinstitutionen unserer Demokratie sind, die mit ihren Angeboten Bürgerinnen und Bürgern den nicht-kommerziellen, offenen Zugang zu Information, Medien, Kompetenzen, Räumen und Kommunikation ermöglichen.

Die veränderten Anforderungen an Bibliotheken und die sich daraus ergebenden Erwartungen von Bibliotheken an die ausbildenden Hochschulen beleuchtete Reinhard Altenhöner, ständiger Vertreter des Generaldirektors in der Staatsbibliothek zu Berlin / Preußi-



Hans-Christoph Hobohm

scher Kulturbesitz, im Beitrag „Zwischen gesellschaftlicher Verantwortung und dem Anforderungsdruck des Berufsfeldes – Perspektiven der Ausbildung von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren“. Nicht nur der Ausbau digitaler Dienste, auch das veränderte Verständnis von Nutzenden als aktiven Partnern vor Ort fordere eine ganzheitliche, breite Ausbildung, die befähige, sich auf der Basis eines guten technischen Grundverständnisses schnell und immer wieder neue Methoden, Technologien und Vorgehensmodelle zu erarbeiten, sowie praktisch erprobte Projekt- und Teamkompetenz zu vermitteln.

Ergebnisse von Umfragen zum Stellenwert von Archiven, Bibliotheken und Museen, durchgeführt im Rahmen des europäischen Projektes ALMPUB, zeigen, dass diese Informations- und Kulturerbe-Institutionen im Vergleich zu anderen gesellschaftlichen Insti-

tutionen ein hohes Vertrauen in der Bevölkerung genießen, berichtete Hans-Christoph Hobohm, dem zu Ehren dieses Symposium stattfand, im Beitrag „Vertrauen und Verantwortung als Kardinalprinzipien der Informations-Infrastruktur“. Er konstatierte, dass aus dieser gesellschaftlichen Verantwortung das komplementäre Themenfeld „Vertrauen und Verantwortung“ in der Informationswissenschaft noch viele Forschungs- und Reflexionsdesiderate aufweise. Hobohm formulierte so sein Abschiedscredo an die Domäne und die Ausbildungseinrichtungen: Wachsam sein, Entwicklungen in anderen Ländern und anderen Disziplinen aufmerksam verfolgen und in die Diskussion des Fachs in Deutschland und die Ausbildung integrieren.

Mit „Informationspathologien“ (IP) wie Desinformation, Fehlinformation, Fake News, Deep Fake oder Hoax beschäftigte sich Rainer Kuhlen, emeritierter Professor der Universität Konstanz, in „Informationspathologien und -anomalien – invers zu Information“. Für die Bibliotheks- und Informationswissenschaft wird durch IPs die theoretische Debatte um das Informationsverständnis – in der Spannung zwischen einem semantischen und einem pragmatischen Verständnis von Information – neu eröffnet, auch weitet sich aufgrund der universalen IP-Phänomene ihr traditioneller Gegenstandsbereich, die Fachinformation, universal und ohne feststehende Grenzen aus.

Sollten Themen wie Menschenrechte in Bezug auf Online-Überwachung und Künstliche Intelligenz (KI) Teil des Curriculums in den Informationswissenschaften sein? Sollte KI mit einem positiven ethischen Code versehen werden? Sollten KI-Systeme Rechte wie Organisationen bekommen, wie von der EU vorgeschlagen, damit sie am Markt, aktuell im Finanzbereich, selbstverantwortlich teilnehmen können? – Fragen, die Claudia Lux, Honorarprofessorin an der Humboldt-Universität zu Berlin, im Beitrag „Menschenrechte und Informationswissenschaft in einer digitalen Gesellschaft: Eine Anregung an die Informationswissenschaft, nur Fragen – keine Antworten“ u.a. stellte und eine Positionierung seitens der Biblio-

theks- und Informationswissenschaften in der Diskussion um Menschenrechte forderte.

Christian Keitel, stellvertretender Abteilungsleiter im Landesarchiv Baden-Württemberg, thematisierte „Die gesellschaftliche Relevanz der Archivwissenschaft“. Während das gesellschaftliche Interesse und die Zahl der nicht besetzbaren offenen Stellen ständig steige, böten jedoch nur die FH-Potsdam und die Archivschule Marburg eine qualifizierte Ausbildung für künftige Archivarinnen und Archivare an, welches auf die Dauer zu wenig sein dürfte.

Die aktuelle Situation der „Wissenschaft und Bibliotheken in der Zeit von COVID“ analysierte schließlich Michael Seadle, emeritierter Professor der Humboldt-Universität zu Berlin. Sein Fazit: Bibliotheken konnten durch Erweiterung der digitalen Dienstleistungen die Informationsversorgung in Wissenschaft und Gesellschaft umfassend aufrechterhalten, was auch in der Zukunft sicherzustellen und weiter auszubauen ist.

Während des Symposiums schon konnten Fragen und Kommentare aus dem Auditorium und via Chat gestellt werden, unmittelbar an die Beträge schlossen sich jeweils lebendige Diskussionen an. Eine besonders kontroverse Diskussion entbrannte um die Frage, ob die Informationswissenschaften den Wahrheitsgehalt von Informationen bewerten können und um Ethik und KI. Hier waren sich Vortragende und Auditorium weitgehend einig, dass die Informationswissenschaften prädestiniert sind, dieses Thema aufzugreifen und in die gesellschaftliche Diskussion einzubringen. ■

.....
Prof. Dr. Rolf Däßler

Professur für Informationstechnologie
 an der FH Potsdam
